

Die Partei unterstützt

„FDJ-Initiative DDR 25“

Von Horst Brasch,
Mitglied des ZK
und 2. Sekretär
der Bezirksleitung
der SED
Karl-Marx-Stadt

Geführt von der Partei, entwickeln Millionen Werktätiger mannigfaltige Aktivität zum 25. Jahrestag der DDR. Mit der „FDJ-Initiative DDR 25“ leistet der sozialistische Jugendverband einen eigenständigen, jugendgemäßen Beitrag zum bevorstehenden Jubiläum. Wie in der ganzen Republik, so unterstützen auch die Grundorganisationen und die Leitungen der Partei im Bezirk Karl-Marx-Stadt diesen Taktendrang. Sie gehen dabei sowohl von den seit dem VIII. Parteitag gewonnenen Erfahrungen als auch von den neuen Anforderungen aus, die das Jugendgesetz stellt.

Unsere Bezirksdelegiertenkonferenz stellte fest, daß vor allem die Arbeiterjugend bemerkenswerte Aktivität und Initiative entfaltet. Hierin findet die klassenmäßige Erziehung der jungen Arbeitergeneration ihren Niederschlag. In unserem Bezirk sind mehr als ein Drittel der Neuerer in Industrie, Bauwesen und Verkehr Jugendliche. 1970 betrug ihr Anteil lediglich 16,2 Prozent. Die MMM-Bewegung erbrachte 1973 einen Nutzen von mehr als hundert Millionen Mark.

Bezeichnend für die Leistungsfähigkeit der jungen Arbeiter und Ingenieure ist, daß die modernste Anlage des Werkzeugmaschinenbaues im Bezirk, die Abteilung „Prisma II“ des Fritz-Heckert-Kombinates, von ihnen erbaut wurde und bedient wird.

So setzen die jungen Kampfgefährten alle Kraft für die Intensivierung der Produktion, vor allem durch sozialistische Rationalisierung und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, ein.

Junge Internationalisten der Tat

Wie überall in unserer Republik erkennt auch die Jugend des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, daß die allseitige Stärkung der DDR zugleich Stärkung der fest um die Sowjetunion zusammengeschlossenen sozialistischen Staatengemeinschaft bedeutet, und sie handelt danach.

Zu Bahnbrechern der wissenschaftlichen, produktiven Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern gehören junge

Arbeiter und Konstrukteure des Waschgeräte-werkes Schwarzenberg. Die jungen Waschgerätebauer haben, unterstützt durch erfahrene Genossen und Kollegen, mit den sowjetischen Partnern einen hochwertigen Waschvollautomaten entwickelt, der noch in diesem Jahr der Bevölkerung angeboten wird.

Erstreckte sich die Zusammenarbeit bis 1972 im wesentlichen auf wissenschaftlich-technische Probleme, so wurde, beginnend mit dem Jahre 1973, eine neue Qualität erreicht. Über einen längeren Zeitraum hinaus waren Arbeiter unseres Werkes in Kischinjow und Angehörige des Betriebes Elektromaschina, Kischinjow, in Schwarzenberg tätig. Die Einsatzbereitschaft unserer Arbeiter würdigten die sowjetischen Genossen mit der Auszeichnung von sieben Genossen als Bestarbeiter der kommunistischen Arbeit. Dieser Arbeiteraustausch gab andererseits den jungen Kollegen aus Schwarzenberg erstmals Gelegenheit, die Erfahrungen der sowjetischen Freunde an deren Arbeitsplatz zu studieren. Sie konnten außerdem persönliche Kontakte knüpfen und neue Erkenntnisse für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs gewinnen.

Immer freundschaftlicher werden auch die Beziehungen zu den 3000 jungen ungarischen und polnischen Klassenbrüdern, die sich in etwa 50 Betrieben unseres Bezirkes qualifizieren und zugleich mithelfen, die hochproduktiven Anlagen besser auszulasten. Beispielgebend dafür ist die aus jungen Werktätigen der DDR, der Volksrepublik Ungarn und der Volksrepublik Polen zusammengesetzte Brigade „Integration der Herzen“ im VEB Narva Brand-Erbisdorf.

Die Jugend unseres Bezirkes betrachtet es als Teil ihrer Klassenpflicht, durch Aufdeckung aller Reserven zum Erstarren ihres Arbeiter- und Bauern-Staates und damit auch des sozialistischen Staatenbundes beizutragen. „FDJ-Initiative DDR 25“ bedeutet für sie, aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt zu erzielen.